



TIERISCHE RENDITE

**DER HEIMTIERMARKT IST
UND BLEIBT EIN STABILER
WACHSTUMSMARKT**

DSW Newsletter – Juli 2021

| | |
|-----------------|---------|
| Editorial | Seite 2 |
| Impressum | Seite 2 |

DSW-Aktuell

| | |
|--|---------|
| Vorstandsvergütung unter verschärfter Aufsicht | Seite 3 |
| „Lex Wirecard“ mit Defiziten bei Haftungsfragen | Seite 4 |
| Investmentclubs bitte melden | Seite 5 |
| Experten-Tipp: NFTs: Privatanleger sollten weitere Entwicklung zunächst von der Seitenlinie beobachten | Seite 6 |

DSW-Landesverbände

| | |
|--|---------|
| Österreichische Konzernmutter der insolventen EEV AG muss 80.000 Euro Entschädigung zahlen | Seite 7 |
|--|---------|

Kapitalmarkt

| | |
|--|----------|
| Tierischer Wachstumsmarkt | Seite 8 |
| Dr. Markus C. Zschaber: Die Inflation ist da – was tun? | Seite 10 |
| HAC-Marktkommentar | Seite 12 |
| Veranstaltungen | Seite 6 |
| Investor-Relations-Kontakte | Seite 13 |
| Mitgliedsantrag | Seite 15 |

Editorial

In tiefer Dankbarkeit und respektvoller Wertschätzung



Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Betroffenheit und in tiefer Trauer hat uns letzte Woche die Nachricht erreicht, dass Professor Marcus Lutter im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Professor Lutter war einer der bedeutendsten und auch international anerkanntesten Aktienrechtler Deutschlands.

Die DSW hat mit ihm nicht nur einen langjährigen Mentor und hochkompetenten Berater, sondern eine ihrer prägenden Figuren verloren. Professor Lutter gehörte über mehrere Jahrzehnte hinweg zu den wichtigsten Begleitern der Schutzvereinigung. Im Jahre 2013 wurde Professor Lutter von der Schutzvereinigung für sein Lebenswerk ausgezeichnet. So hat er sich immer aktiv für die Interessen der unternehmerisch denkenden Aktionäre und insbesondere für die Interessen des Streubesitzes eingesetzt. Letztes Jahr beteiligte sich Professor Lutter engagiert an der Diskussion über die Zukunft der

Hauptversammlung. Dem virtuellen Format stand er skeptisch gegenüber und stellte die Frage in den Raum, wie ohne einen Dialog und ohne eine Interaktion überhaupt eine Kontrolle durch die Eigentümer und damit durch die Aktionäre möglich sein soll.

Egal, ob es um die Vorstandshaftung, das Dogma der Allzuständigkeit des Vorstandes und damit die Hauptversammlungszuständigkeit der Aktionäre in besonderen Fällen oder auch die Minderheitenrechte ging – Professor Lutter hatte immer verstanden, die juristische Lehre und die Praxis so miteinander zu vereinen, dass überzeugende Lösungen daraus entstanden. Die DSW wird Professor Marcus Lutter und seinen immer besonders wertvollen Rat schmerzlich vermissen.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie und seinen Angehörigen.

Ihr Marc Tüngler

Impressum

DSW – Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V.
 Peter-Müller-Str. 14 40468 Düsseldorf
 Tel.: 0211-6697-02 Fax: 0211-6697-60
 E-Mail: dsw@dsw-info.de www.dsw-info.de

Geschäftsführung:
 Marc Tüngler (Hauptgeschäftsführer), Jella Benner-Heinacher (stv. Hauptgeschäftsführerin), Thomas Hechtfischer (Geschäftsführer)
 Vereinsregister, Registergericht Düsseldorf - Registernummer VR 3994

Redaktion:
 Christiane Hölz (DSW e. V.), Franz von den Driesch (newskontor GmbH)

Alle im DSW-Newsletter publizierten Informationen werden von der Redaktion gewissenhaft recherchiert. Für die Richtigkeit sowie für die Vollständigkeit kann die Redaktion dennoch keine Gewähr übernehmen. Die Beiträge in diesem Newsletter stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung, Beratung oder Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

Werbung:
 DSW Service GmbH - Peter-Müller-Str. 14 - 40468 Düsseldorf

Geschäftsführung:
 Thomas Hechtfischer, Marc Tüngler

Ansprechpartner:
 Christiane Hölz, 0211-6697-15; christiane.hoelz@dsw-info.de
 Handelsregister, Amtsgericht Düsseldorf unter HR B 880
 Steuer-Nr. 105/5809/0389; USt-ID-Nr. 119360964

Technische Umsetzung: Zellwerk GmbH & Co. KG

Bildnachweis: Seite 1: ©Pixel-Shot - stock.adobe.com; Seite 3: ©macrovector - stock.adobe.com; Seite 5: ©fotomek - stock.adobe.com; Seite 7: ©Igor Kovalenko - stock.adobe.com; Seite 8: ©Grispb - stock.adobe.com; Seite 9: 2019 © Susan Schmitz DBA A Dog's Life Photographoy, LLC

Seite 2 und 6: www.sandmann-fotografie.de; Seite 3: ©Eisenhans - stock.adobe.com; Seite 7: ©Alexey&Svetlana Novikov - stock.adobe.com; Seite 8: ©fotomek - stock.adobe.com; Seite 10: ©Juergen Bindrim; Seite 13 und 14: ©Kalim- Fotolia.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DSW-Aktuell



Vorstandsvergütung unter verschärfter Aufsicht

Die zweite Aktionärsrechterichtlinie ARUG II bringt Anteilseigner zwar mehr Rechte, aber nicht zwingend mehr Transparenz.



Die Hauptversammlungssaison 2021 ist nicht nur wegen der Corona-Pandemie etwas Besonderes. Unter den ungewöhnlichen Bedingungen rein virtueller Hauptversammlungen sind mit dem Gesetz zur Umsetzung der zweiten Aktionärsrechterichtlinie (ARUG II) tiefgreifende Neuerungen in Kraft getreten, die den Einfluss der Anteilseigner auf die Vorstandsvergütung deutlich erhöhen werden. Diskussionen rund um die Vorstandsvergütung gehören bereits seit vielen Jahren zu den kontroversesten HV-Tagesordnungspunkten.

Aktionäre können Vorstandsvergütung reduzieren

„Die Abstimmung der Hauptversammlung über die Vorstandsvergütung und das zugrundeliegende System, das

sogenannte ‚Say on Pay‘, ist nun nicht mehr optional, sondern zwingend vorgeschrieben“, erklärt DSW-Vergütungsexpertin Christiane Hölz. Außerdem müssen die AGs eine Maximalvergütung für den Vorstand festlegen, die von den Anteilseignern per Votum herabgesetzt werden kann. „Mit den neuen Regelungen ist ab diesem Jahr auch endgültig Schluss mit der Möglichkeit, per Opt-out die individualisierte Veröffentlichung der Vorstandsgehälter zu verhindern“, so Hölz weiter.

Transparenz einiger Unternehmen lässt zu wünschen übrig

Die Unternehmen haben unterschiedlich auf die neuen Anforderungen reagiert. Grundsätzlich hat sich gezeigt, dass auch unter dem Regime von ARUG II beides möglich ist: Sowohl eine intransparente, weitgehend unverständliche Darstellung des Vergütungssystems als auch eine ausgesprochen klare und aktionärsfreundliche. „Einige Unternehmen berichten völlig abstrakt über ihr System, ohne dabei konkrete Vergütungshöhen, etwa der Grund- oder der variablen Zielvergütung, zu nennen. Im schlimmsten Fall werden die einzelnen Vergütungsbestandteile nicht als konkrete Werte, sondern in prozentualen Spannen angegeben“, bemängelt die DSW-Expertin.

Auf der anderen Seite gibt es eine ganze Reihe von Unternehmen, die nicht nur bei Grund- und Zielvergütung absolute Zahlen nennen, sondern auch die zugrunde gelegten Performance-Kennziffern konkret angeben. „Ein Beispiel für ein solch verständliches System ist etwa das des Versicherungskonzerns Allianz. Hier können Anleger das Vergütungssystem nachvollziehen und sich tatsächlich eine Meinung darüber bilden, ob die Struktur ausreichend anspruchsvoll ausgestaltet ist, beziehungsweise die Zielvergütung angemessen ausfällt“, sagt Hölz.

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

„Lex Wirecard“ mit Defiziten bei Haftungsfragen

Bereits am 1. Juli 2021 ist das Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität (FISG) in Kraft getreten. Hinter dem sperrigen Namen verbirgt sich der Versuch des Gesetzgebers, Lehren aus dem Bilanzskandal rund um den Fall Wirecard zu ziehen.

Mit einem bunten Strauß an neuen Regelungen sollen dabei die Befugnisse der Finanzdienstleistungsaufsicht BaFin in Sachen Bilanzkontrolle und Geldwäscheprävention erweitert, die Rechte von Aufsichtsräten gestärkt sowie die Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften verbessert werden. Bei den Prüfern soll zudem die Haftung hochgehoben werden. Darüber hinaus erhält die BaFin mit Blick auf ihre Aufgaben im Bereich Verbraucherschutz ganz nebenbei noch die Möglichkeit, sogenannte Mystery Shopper einzusetzen, die verdeckt Finanzprodukte erwerben und den Kaufprozess dokumentieren. „Selten hat der Gesetzgeber so schnell auf ein singuläres Ereignis reagiert. Und wie das eben ist, wenn Schnelligkeit vor Gründlichkeit geht, wurden auch ein paar Dinge übersehen“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler.

Das größte Manko sieht der Anlegerschützer bei der Haftung, die lediglich auf Ebene der Abschlussprüfer verschärft werden soll. „Ein Gesetz zur Stärkung der Finanzmarktintegrität wird nur dann seinem Namen gerecht, wenn sich die angestrebte Integritätsstärkung auch in einer erhöhten Verantwortung und damit zugleich Haftung der Akteure am Finanzmarkt widerspiegelt – das schließt Vorstände und Aufsichtsräte ein.“ Eine entsprechende Gesetzesvorlage müsste nicht einmal mehr geschrieben werden. Sie liegt als Entwurf unter dem Namen Kapitalmarktinformationshaftungsgesetz (KapInHaG) seit mehr als zehn Jahren in einer Schublade des Bundesfinanzministeriums. „Mit dem KapInHaG, dessen Inkrafttreten damals von der SPD verhindert wurde, gäbe es endlich eine direkte Haftung der Organe gegenüber den Aktionären“, sagt Tüngler. Nach aktueller Rechtslage müssen Anteilseigner ihr eigenes Unternehmen auf Schadenersatz verklagen. Die AG kann dann versuchen, das Geld bei den handelnden Personen zurückzuholen.

Die Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) trauert um

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Marcus Lutter

* 11. Dezember 1930 † 22. Juni 2021

Das Präsidium, das Kuratorium, die Geschäftsführung, die Landesgeschäftsführungen sowie die Mitarbeiter der DSW trauern um ihren inspirierenden Mentor und eine das Wirken der Schutzvereinigung prägende Persönlichkeit. Marcus Lutter hat sich aus Überzeugung und mit großem Engagement für die Interessen der unternehmerisch denkenden Aktionäre sowie die Rechte des Streubesitzes eingesetzt und war über Jahrzehnte hinweg ein höchst wertvoller Begleiter der DSW. Im Jahre 2013 wurde er von der Schutzvereinigung für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

Unsere aufrichtige Anteilnahme gilt seiner Familie.

In tiefer Dankbarkeit und respektvoller Wertschätzung.

Ulrich Hocker
Präsident

Marc Tüngler
Hauptgeschäftsführer

Investmentclubs bitte melden

Immer mehr Anleger suchen Anschluss an einen Investmentclub. Um für jeden interessierten Anleger den passenden Club zu identifizieren, ist die DSW auf Mithilfe der Investmentclub angewiesen.

Viele Deutsche haben in der Corona-Zeit die Geldanlage in Aktien für sich entdeckt. Laut einer Erhebung des Deutschen Aktieninstituts DAI hatten 2020 rund 12,4 Millionen Anleger hierzulande Aktien, Aktienfonds oder aktienbasierte ETFs im Depot. Das sind 2,7 Millionen mehr als 2019. Besonders kräftig fiel der Anstieg bei den Jüngeren aus. Knapp 600.000 junge Erwachsene unter 30 Jahren investierten zumindest einen Teil ihres Geldes an der Börse – eine Steigerung um satte 70 Prozent im Vergleich zu Vorjahr. „Der Boom bei den Jungen hat nicht zuletzt mit den Neobrokern zu tun. Damit lassen sich Börsengeschäfte schnell und preiswert via Smartphone erledigen. Das Ganze hat zudem etwas Spielerisches. Das ist an der Börse allerdings nicht unbedingt der richtige Weg“, sagt DSW-Hauptgeschäftsführer Marc Tüngler. Umso mehr freut es den Anlegerschützer, dass der Bereich der Investmentclubs, die eher für langfristig orientierte Anlagestrategien stehen, ebenfalls boomt.

„Wir werden als Dachverband von einer Anfragenflut von Privatanlegern überrollt, die Anschluss an einen Investmentclub suchen“, so Tüngler.

Das Motto der rund 7.000 Investmentclubs, die es aktuell in Deutschland gibt, lautet: Sich aktiv austauschen und gemeinsam Geld anlegen. Das senkt nicht nur die Transaktionskosten, sondern verbessert auch die Möglichkeit zur Risikostreuung. „Gerade für Börsenanfänger ist das eine perfekte Mischung“, sagt Tüngler. Die Vielfalt der Clubs ist enorm: Große Clubs mit teilweise über tausend Mitgliedern agieren mittlerweile eher wie Vermögensverwaltungen. Auf der anderen Seite gibt es aber auch eine ganze Reihe kleinerer, nicht minder spannender und interessanter Clubs, bei denen die Mitglieder noch selbst in die Anlageentscheidungen eingebunden sind.

„Es gibt sehr viele interessierte Anleger, die zu den Clubs stoßen wollen. Unsere Herausforderung ist es nun, für jeden Anleger den passenden Club zu finden“, so Tüngler. Daher ruft die DSW alle interessierten Clubs auf mitzuteilen, wenn sie aktuell neue Mitglieder aufnehmen möchten – am besten mit kurzer Beschreibung.

Am einfachsten geht das per E-Mail: christin.losch@dsw-info.de

Telefonische Infos gibt es unter: 0211/6697-53

Experten-Tipp von Jella Benner-Heinacher

Rechtsanwältin und stellvertretende DSW-Hauptgeschäftsführerin

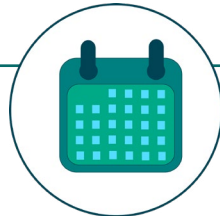
NFTs: Privatanleger sollten weitere Entwicklung zunächst von der Seitenlinie beobachten



Frage: An dieser Stelle haben Sie schon öfter über Kryptowährungen wie Bitcoin berichtet. Jetzt höre ich immer öfter von sogenannten NFT. Können Sie mir erklären, was es damit auf sich hat und ob es sich für mich als Privatanleger lohnt, hier einzusteigen?

Antwort: Non-fungible Tokens, kurz NFT, sind tatsächlich ein relativ neuer Trend. Dabei handelt es sich um eine Anlageklasse, bei der der Nachweis über den anteiligen Besitz des Käufers am Objekt (Token) und der legitime Eigentumstitel in einer dezentralen Blockchain-Datenbank gespeichert werden. Diese Art der Tokenisierung kann Kunstgegenstände, aber auch Oldtimer oder andere Assets erfassen. Spektakulär war sicher die jüngste Versteigerung eines digitalen Kunstwerkes von Beeple bei Christies, das für 69 Millionen US-Dollar verkauft wurde. Tatsächlich können NFTs inzwischen auch über Marktplätze ge- und verkauft werden. In Deutschland will beispielsweise das Fintech 360 X, an dem die Deutsche Börse beteiligt ist, einen solchen Marktplatz schaffen. Allerdings soll im ersten Schritt der Zugang vor allem professionellen Investoren ermöglicht werden. Erst in einem zweiten Schritt soll die Plattform dann auch für Privatanleger zugänglich gemacht werden. Insofern sollten Sie die Zeit zur Beobachtung der weiteren Entwicklung dieses aktuell noch unreifen Marktes nutzen, bevor Sie dann wirklich selbst investieren.

Veranstaltungen – es geht wieder los!



Aktien- und Anlegerforen

Im Rahmen unserer **kostenfreien und für jedermann zugänglichen Aktien- und Anlegerforen** präsentieren sich deutsche und internationale Publikumsgesellschaften. So können sich auch Privatanleger aus Quellen informieren, die sonst nur institutionellen Investoren und Analysten eröffnet sind – zum Beispiel der unmittelbaren Diskussion mit dem Management.

Trotz Corona werden wir auch in 2021 wieder Veranstaltungen für Privatanleger anbieten. Diese setzen wir aktuell als virtuelle Anlegerforen um. Dabei orientieren wir uns sehr nah an unserem klassischen Format.

Derzeit ist folgendes - gemeinsam mit der Aurubis AG - virtuelles Anlegerforum geplant: **07. Juli 2021**

Danach gehen wir in die Sommerpause und kommen mit dem nächsten Aktienforum am 26.8.2021 gemeinsam mit der Klöckner & Co. SE zurück. Zudem planen wir auch wieder Präsenzveranstaltungen im Herbst.

Über seminare@dsw-info.de können Sie sich für das virtuelle Anlegerforum anmelden.

Infos zu den kommenden Terminen erhalten Sie auch über unseren Infoservice:

<https://www.dsw-info.de/veranstaltungen/anlegerforen/>

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



DSW- Landesverbände



Österreichische Konzernmutter der insolventen EEV AG muss 80.000 Euro Entschädigung zahlen

Offshore-Windparks gehören nach wie vor zu den großen Hoffnungsträgern bei der Energiewende. Als 2013, einem echten Boom-Jahr für Windparks dieser Art, die EEV AG einen solchen Park in der deutschen Nordsee projektierte und zur Finanzierung mit 6 Prozent verzinste Genussrechte an Investoren verkaufte, schien das ein gutes Investment zu sein. Vor allem, weil neben dem Windpark auch noch eine Biogasanlage mit zum Paket gehörte. Es kam anders.



Schon im Februar 2016 musste die EEV AG Insolvenz anmelden. Der Offshore-Windpark wurde nie gebaut, da er in einem Übungsgebiet der Bundeswehr entstehen sollte, die sich schon seit 2008 standhaft weigerte, das Seegebiet für den Bau solcher Anlagen freizugeben. Nun hat das Landgericht Saarbrücken (Aktenzeichen: 1 O 443117) einem Kläger Schadenersatz in Höhe seines gesamten Investments (80.000 Euro) plus Zinsen zugesprochen, weil der Verkaufsprospekt der Genussscheine fehlerhaft war. „Das Besondere an dem noch nicht rechtskräftigen Urteil ist, dass wir nicht gegen die insolvente deutsche EEV AG geklagt haben, sondern gegen die österreichische Konzernmutter“, erklärt Klaus Nieding, Vizepräsident der DSW, dessen Kanzlei geklagt hatte. „Das Gericht hat unsere Rechtsauffassung dabei in beiden Punkten bestätigt. 1. Die Konzernmutter ist haftbar zu machen. 2. Der Verkaufsprospekt war fehlerhaft“, ergänzt Nieding.

Der Prospekt der EEV-AG-Genussrechte vom 22. Oktober 2012 war nach Überzeugung des Gerichts in einem wesentlichen Punkt unvollständig: Er enthielt keinerlei Angaben zu den konkreten Bedenken der Bundeswehr gegenüber dem projektierten Windpark. Vielmehr wurde der unzutreffende Eindruck erweckt, dass lediglich das abstrakte Risiko einer Nichtgenehmigung bestünde, ohne dass hierfür konkrete Anhaltspunkte vorlägen, so die Urteilsbegründung des Landgerichts.

Mit der Argumentation, sie habe kein eigenes wirtschaftliches Interesse an der Prospektherausgabe gehabt, und sei deshalb nicht haftbar zu machen, drang das Unternehmen vor Gericht ebenfalls nicht durch. „Die EEV Österreich hatte durchaus ein wirtschaftliches Interesse. Sie war schließlich Konzernmutter, Gründungsgesellschafterin und alleinige Gesellschafterin der EEV AG Deutschland. Es liegt also eine sogenannte Passivlegitimation vor“, sagt Nieding. „Zudem wurde Peter Bernhart, Vorstand der Beklagten, ausweislich einer dem Gericht vorliegenden Mail, sogar explizit auf die fehlende Information hingewiesen“, so Nieding weiter.

Für etwaige Rückfragen steht Ihnen Klaus Nieding zur Verfügung. Herr Nieding ist Vizepräsident der DSW.

Sie erreichen Herrn Nieding unter:
Tel.: (069) 2385380
www.niedingbarth.de

Kapitalmarkt



Tierischer Wachstumsmarkt

Hunde und Katzen, Kaninchen und Vögel – Menschen lieben ihre Haustiere und kaufen für sie kräftig ein. An diesem Trend können auch Anleger partizipieren.

Es bellt und miaut, es zwitschert und krabbelt und schwimmt – aus Deutschlands Haushalten sind Tiere nicht mehr wegzudenken. Laut dem Industrieverband Heimtierbedarf, kurz IVH, lebten im zurückliegenden Jahr knapp 16 Millionen Katzen, rund elf Millionen Hunde, über fünf Millionen Kleintiere wie Hasen und Meerschweinchen und drei Millionen Vögel unter deutschen Dächern. Hinzu kommen noch einmal 1,8 Millionen Aquarien mit entsprechenden Besatz an Zierfischen. Unter dem Strich gibt es nahezu in jedem zweiten Haushalt zwischen Nord-Ostseekanal und Alpen, zwischen Rhein und Oder mindestens ein Tier.

Deutschlands Haustierliebe ist berüchtigt, und bekam vor allem im zurückliegenden Jahr noch einmal einen kräftigen Schub. Weil Corona das öffentliche Leben lähmte und die Menschen zwang, zuhause zu bleiben, schafften sich viele ein Tier als gesellige Begleitung an.

Eine Entwicklung, die sich auch in der Nachfrage nach Tierfutter niederschlägt. In allen Futterkategorien für die unterschiedlichen Tierarten gab es kräftiges Wachstum. Im Vergleich zu 2019 legte etwa der Absatz für Hundenessfutter im stationären Handel um über 3 Prozent zu, bei Hundesnacks gab es gar ein Plus von 6 Prozent. Snacks liefen auch bei Katzen gut, hier verzeichnete man einen Zuwachs von fast 10 Prozent. Insgesamt, so das Ergebnis einer Studie des IVH, verzeichnete der Tiernahrungsmarkt in Deutschland im Krisenjahr 2020 ein

Plus von 4,6 Prozent und erreichte ein Gesamtvolumen von knapp 3,5 Milliarden Euro. Berücksichtigt man zudem noch den Zubehörbereich – also etwa Hundehalsbänder, Katzenkörbchen und Vogelkäfige –, dann kommt der Fach- und Lebensmitteleinzelhandel im Bereich Heimtier auf ein Gesamtvolumen im zurückliegenden Jahr von über 4,5 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Plus von 4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Jährliches Wachstum von fünf Prozent

Der Tiernahrungsmarkt gehört damit zu den wenigen Branchen, die 2020 keinen Rückschlag einstecken mussten, ganz im Gegenteil, er wächst. Eine Entwicklung, die auch europaweit festzustellen ist. Laut den Angaben der European Pet Food Industry Federation (FEDIAF) belief sich das europaweite Wachstum bei Tiernahrung auf 2,8 Prozent und erreichte das Niveau von 21,8 Milliarden Euro. Weltweit, so die Schätzung von Marktbeobachtern, könnten im laufenden Jahr rund 75 Milliarden US-Dollar mit Tiernahrungsmitteln umgesetzt werden, ein Plus von 4,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für 2025 rechnet man mit einem weltweiten Umsatz von etwa 90 Milliarden Dollar, was einer jährlichen Wachstumsrate von



Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



etwa 5 Prozent entspricht. Damit kommt dem Heimtiermarkt eine durchaus wichtige Rolle im globalen Wirtschaftsgeschehen zu – wer hätte das gedacht?

Und es geht noch größer. Berücksichtigt man nämlich zusätzlich die Ausgaben im Bereich Tiergesundheit, wird es richtig interessant. Vor allem in den Industrienationen kümmern sich etwa hochmoderne Kliniken um die Gesundheit der tierischen Gesellen. Selbst Fische können heute operiert werden, und nicht selten laufen Hunde mit künstlichen Gelenken durch die Gegend. Behandelt wird im Grunde genommen alles, was auch beim Menschen unternommen wird, um sein Leben zu retten und seine Gesundheit wieder herzustellen. Dazu gehören Knochenbrüche ebenso wie Chemotherapie zur Behandlung von Krebs und Operationen am Herzen.

Doch das Tier hat gegenüber vielen Menschen meist einen Vorteil, es ist „privat“ versichert. Sprich, die Tierklinik rechnet direkt mit dem Tierbesitzer ab. Und das lohnt sich für die Kliniken. Kam im zurückliegenden Jahr der weltweite Umsatz der Tierkliniken laut dem aktuellen „Animal Hospitals And Veterinary Clinics Global Market Report“ auf 75 Milliarden Dollar, rechnet man für 2021 mit knapp 90 Milliarden Dollar, einem Plus von 20 Prozent. Da wundert es wenig, dass Tierkliniken seit einigen Jahren begehrtes Übernahmeziel sind. So hat der aus den USA stammende und für einen Schokoriegel bekannte Mars-Konzern 2018 den schwedischen Tierklinikbetreiber Anicura und das britische Netzwerk für Tierpraxen Linnaeus übernommen. Beide Deals bezeichnet Mars als „Start in den europäischen Markt“ für Tiergesundheit.

Große und kleine Unternehmen sind dabei

Für Mars ist das Tier kein Neuland. Mit Marken wie Kitekat, Cesar, Pedigree, Whiskas und Sheba zählt Mars schon länger zu den Marktführern im Bereich Tiernahrung. Und dort stoßen die „Marsianer“ auf so bekannte Unternehmen wie Colgate-Palmolive und Nestlé. Auch diese beiden Großkonzerne tummeln sich am Tiernahrungsmarkt. Colgate setzt jährlich etwa drei Milliarden Dollar mit Hunde- und Katzenfutter unter der Marke Hill´s um. Und Nestlé ist nach Mars am Umsatz gemessen weltweit der zweitgrößte Hersteller von Tiernahrung. Deutlich kleiner, dafür aber fokussierter geht es bei Elanco und Zoetis zu. Die beiden eher unbekannteren Unternehmen aus den USA haben sich voll und ganz dem Tier verschrieben. Elanco – der volle Name ist Elanco Animal Health – ist eine Ausgliederung der Tiermedizinische Sparte von Eli Lilly. Neben Haustieren sind es vor allem die sogenannten Nutztiere, deren Gesundheit Elanco mit medizinischen Produkten unterstützen möchte. Aus einer Ausgliederung, einem Spin-off, ist auch Zoetis entstanden. Ursprünglich gehörte der Hersteller von Tierarzneien und -impfstoffen zu Pfizer, wurde dann aber 2013 an die Börse gebracht. Zoetis bezeichnet sich selbst als das größte, weltweit agierende Tiergesundheitsunternehmen.

Das Bellen und Miauen, das Zwitschern, Krabbeln und Schwimmen dürfte weitergehen – auch wenn einige Beobachter mit dem Abflauen der Corona-Pandemie erst einmal mit etwas schwächeren Wachstumszahlen rechnen. Das Tier, so scheint es, gehört zum Menschen, wie der Mensch zum Tier.



Die DSW ist Mitglied von

BF BETTER FINANCE
The European Federation of Investors and Financial Services Users
Fédération Européenne des Epargnants et Usagers des Services Financiers

www.dsw-info.de

DSW
Die Anlegerschützer

Die Inflation ist da – was tun?

Steigende Teuerungsraten verbreiten derzeit Unruhe am Kapitalmarkt. Grund zur Panik besteht nun aber nicht. Was Sie jetzt wissen sollten und weshalb Aktien erste Wahl sind und bleiben.

Von Dr. Markus C. Zschaber

Die aktuellen Daten aus den USA lassen keinen Zweifel aufkommen: Die Inflation ist da. Nach Jahren niedriger, bisweilen sogar negativer Inflationszahlen liegt die Teuerungsrate im Mai bei 5 Prozent. Auch in der Eurozone stieg die Inflation zuletzt stark an, wenngleich die Teuerungsrate im Mai mit 2,0 Prozent noch weit unter dem US-Niveau liegt. Müssen sich Anleger nun Sorgen machen?

Die Frage ist nicht einfach mit einem „Ja“ oder „Nein“ zu beantworten. Die Umstände, warum die Inflation steigt, sind entscheidend. Dass wir eine Preissteigerung sehen werden, ist erwartet worden. Wesentlicher Grund hierfür dürfte wohl die Rückkehr der Wirtschaft zur Normalität nach der pandemiebedingten Zwangspause sein. Weil die Menschen wieder zur Arbeit fahren, die Unternehmen wieder produzieren, steigt etwa die Nachfrage nach Öl – der Ölpreis legte zuletzt kräftig zu und dürfte wesentlich zur aktuellen Inflationsentwicklung beitragen. Ein Indiz dafür, rechnet man zum Beispiel aus den Mai-Inflationszahlen für Deutschland, sie liegen bei 2,5 Prozent, die Preiserhöhungen für Heizöl und Kraftstoffe heraus, dann kommt die Teuerungsrate laut dem Statistischen Bundesamt auf moderate 1,6 Prozent.

Notenbanken sind in ihrer Arbeit eingeschränkt

Also ist alles in Ordnung? Auf die ganze leichte Schulter sollten Anleger die aktuelle Entwicklung nicht nehmen. Das Problem: Die Notenbanken sind in ihrer Arbeit eingeschränkt. Um eine mögliche Inflation größeren Ausmaßes einzudämmen, müssten sie in der Lage sein, die Zinsen deutlicher anzuheben. Doch das können sie eben nicht uneingeschränkt, da ein zu starker Zinsanstieg das Wirtschaftswachstum gefährden würde – allen voran in der Eurozone, deren Mitglieder unterschiedlich stark aufgestellt sind. Der eingeschränkte Handelsspielraum der Notenbanken beunruhigt viele Börsianer.

Dabei ist ein Anstieg der Inflation im Rahmen einer gewissen Bandbreite durchaus gewünscht und auch sehr wahr-

scheinlich. Oft wird hier auf die 2 Prozent verwiesen, die auch von vielen Notenbanken als Zielmarke anvisiert wird. Andere Experten gehen einen Schritt weiter und haben 3 oder gar 4 Prozent Inflation auf dem Schirm. Solche Größen hätten den „angenehmen“ Nebeneffekt einer wirksamen Schuldenreduzierung. Die Staaten können sich so sukzessive ihrer Schuldenlast entledigen, ohne große Einschnitte vornehmen zu müssen.



Zur Person

Die Vermögensverwaltungsgesellschaft Dr. Markus C. Zschaber ist seit ihrer Gründung vor mehr als zwei Jahrzehnten auf das Segment der aktiven Vermögensverwaltung spezialisiert und bietet diese unabhängig, hochprofessionell und langfristig orientiert an. Ihr Gründer und Geschäftsführer Dr. Markus C. Zschaber gilt als einer der erfahrensten und renommiertesten Vermögensverwalter in Deutschland und begleitet weiterhin alle Prozesse im Unternehmen aktiv mit. Weitere Informationen finden Sie unter www.zschaber.de

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Aktien, statt Gold und Anleihen

Vor diesem Hintergrund sind und bleiben Aktien erste Wahl. Denn sie bieten auch in Zeiten einer moderaten Inflation durchaus einen gewissen Schutz – und zwar vor allem deshalb, weil Aktien Sachwerte sind und sie Beteiligungen an einem Unternehmen darstellen. Zieht nun die Wirtschaft nach der Corona-Pandemie an, können Unternehmen höhere Gewinne erwirtschaften, die über Kursgewinne und Dividenden an die Anteilseigner weitergegeben werden. Eine Inflation kann damit möglicherweise mehr als kompensiert werden.

Vorsicht ist hingegen bei Gold und inflationsindexierten Anleihen angeraten – zwei Assets, die ebenfalls gerne als Inflationsschutz beworben werden. Gold konnte in der Vergangenheit nicht immer bei einer steigenden Inflation zulegen. Nur bei sehr schnell anziehenden Teuerungsraten profitierte das Edelmetall als „Safe Haven“ von der Angst der Anleger. Und bei inflationsindexierten Anleihen spielt vor allem die vom Markt erwartete Inflation eine große Rolle. Gerade in der aktuellen Situation

ist dieser sehr hoch. Bleibt die tatsächliche Inflation dann aber hinter den Erwartungen zurück, drohen mit inflationsindexierten Anleihen sogar Verluste.



Alle Themen, die die Finanzwelt im Jahr 2021 bewegen werden.

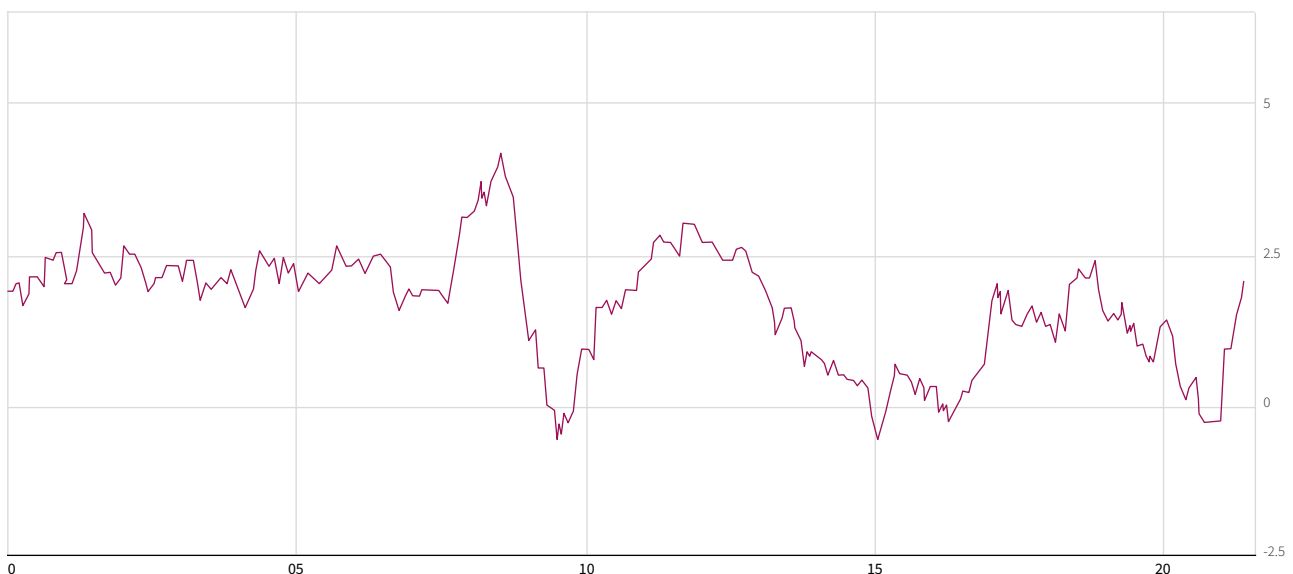
Umfangreich, sorgfältig und unverbindlich für Sie recherchiert.

Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss:
<https://zschaber.de/haftungsausschluss/>

Kräftiger Anstieg

Quelle: Eurostat | Stand: Juni 2021

Entwicklung der Gesamtinflationsrate in der Eurozone seit Januar 2000, Jahresänderungsrate, Angaben in Prozent



Die Trendwende nach unten ist im 2. Halbjahr wenig wahrscheinlich

Liebe DSW-Mitglieder,

die erste Hälfte von 2021 ist Geschichte. Es wird mithin Zeit für Halbjahresberichte. Auf der Anlegerseite dürfte das Interesse am klaren Blick auf die zurückliegenden Monate naturgegeben geringer ausfallen als die Neugier auf den Blick voraus, auf die im Nebel vor uns liegende Zukunft. Das Fazit der Entwicklung des 1. Halbjahres lautet: Je höher die Gewinner-Quote (also die Marktbreite) im ersten Halbjahr war, desto größer sind die Chancen auf ein gutes 2. Halbjahr. Und wie liegen die Fakten aktuell? Vor zwei Wochen befanden sich 88 Prozent aller Aktien im US-Leitindex im laufenden Jahr auf der Gewinnerseite. Dies entspricht dem 2013er Niveau und damit nicht nur einem guten, sondern dem bisher besten gemessenen Wert.

Was folgt daraus? Nach dreimonatiger Extremrallye zeigen unsere kurzfristigen Trendstrukturdaten trotz der jüngsten Rücksetzer noch immer eine (temporäre) Überhitzung des Marktes an. Eine mehrwöchige Abkühlung täte sicherlich gut und würde auch saisonal zu den bevorstehenden oftmals eher schwachen Sommermonaten passen. Eine generelle Trendwende nach unten oder gar ein Unterschreiten des Tiefs im März ist allerdings wenig wahrscheinlich. In der Terminologie von Altmeister André Kostolany könnte man sagen: Im ersten Halbjahr wechselten viele Aktien von zittrigen in starke Hände. Jene, die verkauft haben, dürften das inzwischen bitter bereuen und jeder, der in diesem Jahrzehnt noch



eine vernünftige Rendite erzielen will, wird früher oder später Aktien kaufen müssen. Selbst wenn die Konjunktorentwicklung die Pessimisten bestätigen sollte, muss das für die nominelle Entwicklung der Aktienkurse nicht negativ sein. Regierungen und Notenbanken würden in so einem Fall auf noch mehr Staatsausgaben setzen und diese mit der Druckerpresse finanzieren. So gesehen spricht nichts dagegen, dass sich die positive Entwicklung an den Aktienmärkten auch im 2. Halbjahr fortsetzt.

Ihr
Wolfram Neubrandner
Hanseatischer Anleger-Club (HAC)

Weitere Informationen zum Hanseatischen Anleger-Club finden Sie unter www.hac.de.

(Haftungsausschluss: Dieser Kommentar wurde nur zu Informationszwecken erstellt. Er ist kein Angebot zum Kauf/Verkauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren oder sonstigen Anlageinstrumenten)

IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



GEA Group Aktiengesellschaft

Investor Relations
GEA Group Aktiengesellschaft
Peter-Müller-Straße 12
40468 Düsseldorf



Tel. +49 211 9136 1081
E-Mail: ir@gea.com
Web: www.gea.com

HOCHTIEF Aktiengesellschaft

Tobias Loskamp, CFA
Head of Capital Markets Strategy
Opernplatz 2
45128 Essen



Tel. +49 201 824 1870
E-Mail: investor-relations@hochtief.de
Web: www.hochtief.de

KPS AG

Isabel Hoyer
Investor Relations
KPS AG
Beta-Straße 10H
85774 Unterföhring



Tel. +49 89 35631-0
E-Mail: ir@kps.com
Web: www.kps.com

Siltronic AG

Petra Müller
Corporate Vice President
Head of Investor Relations &
Communications
Siltronic AG
Einsteinstraße 172 – Tower B / Blue Tower
81677 München



Tel. +49 89 8564 3133
E-Mail: investor.relations@siltronic.com
Web: www.siltronic.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



IR-Kontakte

Die Investor-Relations-Abteilungen stellen sich vor



SMT Scharf AG

Thorben Burbach (cometis AG)

Investor Relations
SMT Scharf AG
Römerstraße 104
59075 Hamm



Tel. +49 611 205 855-23
E-Mail: burbach@cometis.de
Web: www.smtscharf.com

VIB Vermögen AG

Petra Riechert

Leiterin Investor Relations
Tilly-Park 1
86633 Neuburg/Donau



Tel. +49 8431 9077 952
E-Mail: petra.riechert@vib-ag.de
Web: www.vib-ag.de

Viscom AG

Anna Borkowski

Investor Relations Manager
Viscom AG
Carl-Buderus-Straße 9-15
30455 Hannover



Tel. +49 511 94996-861
E-Mail: investor.relations@viscom.de
Web: www.viscom.com

STEMMER IMAGING AG

Sabine Hertel

Investor Relations
STEMMER IMAGING AG
Gutenbergstr. 9-13
82178 Puchheim



Tel. +49 (0)89 80902-196
E-Mail: ir@stemmer-imaging.com
Web: www.stemmer-imaging.com

Die DSW ist Mitglied von



www.dsw-info.de



Schon Mitglied?

1947 gegründet

1 Zentrale und 8 Landesverbände

Mehr als 25 000 Mitglieder

Dachverband der 7000 deutschen Investmentclubs

52-mal pro Jahr kostenlos das Wirtschaftsmagazin FOCUS-MONEY

Über 100 Seminare p. a. speziell für Anleger

Interessenvertretung auf über 650 Hauptversammlungen

Griechenland-Arbeitsgemeinschaft

Unabhängige und interessenfreie Informationen über Ihre Anlagen

Analyse und kritische Bewertung der Management-Aktivitäten

Kostenlose außergerichtliche Erstberatung der DSW-Mitglieder



Nutzen Sie die Kompetenz von FOCUS-MONEY

Sie wollen detaillierte Hintergrundinformationen und seriöse Anlagetipps? DSW-Mitglieder erhalten FOCUS-MONEY, Deutschlands modernes Wirtschaftsmagazin, im kostenlosen Abonnement wöchentlich frei Haus.

DSW
Die Anlegerschützer

Deutsche Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e. V.

JA! Ich möchte DSW-Mitglied werden

ab sofort: große DSW-Aktion
Jetzt
DSW-Mitglied werden
inklusive **FOCUS-MONEY**
erst ab 2022 zahlen

Name, Vorname

Coupon bitte vollständig ausfüllen und unterschreiben.
Per Post senden an:

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Den Jahresbeitrag in Höhe von €125,00 zahle ich per Rechnung bequem durch Bankeinzug

Bank

DSW –
Deutsche Schutzvereinigung
für Wertpapierbesitz e. V.
Postfach 350163
40443 Düsseldorf
Telefon: 02 11/66 97 01 oder 02 11/66 97 22
Telefax: 02 11/66 97 60

Kontonummer

BLZ

Internet: www.dsw-info.de
E-Mail: dsw@dsw-info.de